

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das I. Capitel. Von den Frantzosen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Von denen vornehmsten Gebrechen des mittlern und untern Leibes.

Das I. Capitel.

Von den Frankosen.

Ferinnen recommendiret Herr Baron de Hellwig in seinen Arcanis majoribus das Aurum potabile und Vitriolum Lunæ, wie auch den Mercurium Saturni. Anerwogen dieses eine schändliche böse und ansteckende Kranckheit ist, auch besondere Heroische Mittel darwider anzuwenden seyn.

Es kommt aber auch sehr viel bey der Cur dieser Kranckheit auf das zeitige Bekänntniß des Patienten an, damit in möglichster Eil rechtschaffene Gegenmittel angewendet werden mögen, ehe die saure, scharffe und giftige Materie in Halse und Gaumen Löcher frisset.

Anfangs sind zwar die Zeichen dieser Kranckheit etwas schwer, bevor wenn der Patient nicht heraus will. Doch haben etliche im Anfange Schmerzen an den Schläffen, Hüfften, zwischen den Schultern, und insonderheit um die Waden, etliche haben Schliere, Kolben, Blattern, Feigwarzen unter der Vorhaut, am After und an dem Gemächte. Bey vielen ist auch fast gar nichts zu mercken, auffer daß sie Gliederschmerzen, und in Wechsel des Monden sehr grosse Haupt- und Glieder-Schmerzen empfinden; Drum muß man alles wohl erwegen, so wohl ob sie schon lange gewähret

währet und sich feste gesezet, oder ob sie noch neu ist.

Die Cur ist vielfältig, einige brauchen bloß allein decocta Lignorum. Etliche wenn sie den Patienten vorerst purgiret, ergreifen die Mercurial-Salben und erwecken dadurch den Speichelfluß. Etliche brauchen Mercurial-Pflaster, etliche Räucher-Pulver aus Zinober, Schwefel und Auripigmento gemacht. Wieder bedienen sich einige der Chinæ-Wurzel. Allein die sicherste Cur stecket in einer wohl bereiteten Mercurial-Salbe, als womit der Patient an den äußersten Gelencken drey oder vier, aufs höchste 5. bis 6. Tage wohl und fleißig geschmieret wird, denn dadurch wird das Geiffern erregt, und der Patient endlich am besten curiret.

Den Anfang machet mit einer dienlichen Purgation, aus nachstehenden

Pillen.

℞. Mass. Pilul. de succin. Craton.

de fumar. ana. gr. xv.

Mercur. dulc. ritè præp. gr. xvj.

cum suff. q. Syrup. fumar. form. Pilul. No. xix.

Oder:

℞. Resin. Jalapp. gr. xj.

Crem. Tartari Scrup. j.

Merc. dulc. gr. ix.

Elæosach. Cinnamom. gr. iij.

M. f. Pulv. auf einmahl.

Wenn purgiret, so hält man einen Tag innen, alsdenn kan man dem Patienten 4 Gran von

Tur-

Turpetho Minerali in etwas beliebigen eingegeben, damit continuiert man bis der Patient zu spüßen anfänget, und über das Zahnfleisch klaget, welches den dritten oder vierdten Tag zu geschehen pfleget. Diese ganze Zeit über halte den Patienten in einer warmen Stuben, und laß ihn an keine Luft kommen, welches höchst schädlich ist. Die Speisen müssen auch gelind, mehr gebraten, als gekocht seyn. An statt des Getrancks kan man brauchen folgendes.

Nehmet geraspelt Fenchelholz, Sarsapari, jedes 6 Loth, Süßholz, 2 Loth, kleine Rosinen 1 Pfund, Zimmet 1 Quentl. rothen Sandel andert halb quentl. gröblich zerschnitten, und 5 bis 6 Maas siedend Brunnen-Wasser aufgegossen, laß set verdeckt auf den Spänen so lange stehen, bis es erkaltet, denn filtriret es, davon nach Belieben getruncken.

Wenn nun die Salivation aufhöret, muß der Patient noch einmahl purairt werden, und so dann in einem Schwitz-Kasten drey Tage lang, jedesmahl eine halbe Stunde schwitzen, daß der übrige in denen Gliedern restirende Mercurius heraus kommen möge.

Bei dieser Cur ist nur noch dieses zu erinnern, daß der Hals beobachtet werde, und keine garstige Löcher an der Zunge entstehen, welches durch ein gutes Mundwasser verhütet werden kan.

Gurgel-Wasser.

Nehmet Alaun, 4 Loth, Honig 3 Löffel voll, breiten Wegerich, Braunellen, Heidnisch Wunder

der.

derkraut, Dosten, Erdbeerkraut, Klein Wintergrün, jedes eine Hand voll, thue darzu halb Wein und halb Wasser, laß ein Maasß einsieden, verwahret es in einem glasernten Krüge wohl verdeckt, und gurgelt euch oft damit.

Die Frankosen ohne Salivation zu curiren.

Dieselben ohne Salivation zu curiren, brauche man folgende Panaceam Tartaream.

Nehmet Tartari crudi albi electi pulverisati 12 Pfund, thut es in eine steinerne Waldenburgische Retorte, und schneidet folgendes Klein darzu: Lign. Quajaci, vier und ein halb Pfund, Sassafras, Sarsaparil jedes ein und ein halb Pfund, Zadicis Chinæ ein halb Pfund. Wenn dieses in die Retorte zusammen gethan worden, so wird dieselbe wohl vermachtet, und in offenen Feuer mit einer Vorlage gesetzt, und muß also gradatim Feuer gegeben, und alles herüber destilliret werden, bis man bey nahe drey Mäsel des Liquoris hat. Wenn solches geschehen, so filtriret das Dünne durch Löschpapier, und scheidet es von dem dicken Oleo oder Balsamo foetido ab. So ihr wollet den Liquorem von dem Oleo foetido desto reiner geschieden haben, so könnet ihr ihn durch eine gläserne Retorte rectificiren, worinnen eine Rinde Brodt geleget sey. Hernach

Nehmet Crystall. Tartari zvj.

Rasur. Lign. Guajaci cum cortice āā. ziv.

Sassafras, Sarsaparill.

Sen. Lign. fraxin. ana. zib.

Cinna.

Cinnamom elect. zij.

Rad. Chin. zij.

Santal. rubr. zß.

Dieses wird klein gestossen in einen Kolben gethan, und der zuvor bereitete Liqueur, samt 3 quentl. Spiritus Vitrioli darauf gegossen, lasset es 12 Tage lang wohl vermachtet digeriren, so färbet sich der Liqueur blutroth, es muß aber alle Tage wohl umgeschüttelt werden, hernach wird es abgegossen, exprimiret, filtriret und zum Gebrauch aufgehoben. Diese Panacea kan innerlich und außerslich gebrauchet werden. Sie riechet aber sehr starck.

Das II. Capital.

Bom Grindichten Urfsche.

Der Herr von Digby erzehlet l. c. p. 88 hiervon weitläufftig, weil es nun der Mühe wohl werth, als wollen wir dessen eigene Worte hier beysetzen. Nehmet den Koth eines Hundes, so oft, als er gemisset, werffet ihn allezeit in das Feuer; Anfangs werdet ihr den Hund bloß ein wenig erhizet und verändert, in kurzem aber, als wenn er ganz verbrennet wäre, lechzen, und die Zunge ausstreckend, nicht anders, als wenn er einen langen Weg gelauffen wäre, sehen. Dieses Wehe geschiehet wegen seines Eingeweides, den Dampff seines verbrennten Mistes an sich ziehend, und mit diesem Dampff die Atomos des Feuers, so ihn begleiten. Er erhizet und entzündet sich dergestalt, daß, indem er immerdar das hizige Fieber hat,
und